

neben einander gelegt und am Stofse durch Hohlziegel (Kalypteres) regendicht überdeckt. Am Firft verwarthen schmale Winkelziegel (vgl. Phigaleia) die nahe zusammenstossenden Planziegel; die Hohlziegel wurden durch befondere, mit einem Anthemion gezierte Firftziegel gedeckt. Diefelbe Verzierung (Antefixe) erhielten die unterften Hohlziegel, die auf dem Geifon lagen, und diese in kurzen Abständen wiederkehrenden, lothrecht auftretenden Anthemien (Antefixe) schmückten den Traufrand der Langseiten in schönster Weise. (Vgl. Parthenon, Aegina, Phigaleia, Selinus etc.) Am Parthenon waren die Antefixe unabhängig von den Deckziegeln; sie waren ohne einen Zusammenhang mit diesen aufgestellt, dienten keinem befonderen Zwecke, fondern waren lediglich decorativer Natur. Der Höhe nach überdeckten sich die Planziegel um mehrere Centimeter und griffen in befonders eingemeifselten Falzen und Verfatzungen in einander, um bei Sturmwind das Eindringen von Regen (Schlagregen) an diesen Stellen zu verhindern.

Die Marmorziegel hatten dieselbe Gestalt, wie die gebrannten Thonziegel, und auch etwa die gleichen Abmessungen, wie diese; die in Phigaleia machten vielleicht eine Ausnahme, indem dort die Kalypteres an die Imbrices angearbeitet, d. h. aus einem Stücke sehr umständlich und mit grossem Materialaufwande hergestellt waren.

Die attischen Monumente aus der Perikleifchen Zeit hatten durchweg Marmorziegel, deren auch *Pausanias* befonders Erwähnung thut; vom Zeus-Tempel in Olympia berichtet er, dafs das Dach nicht mit gebrannten Ziegeln bedeckt war, fondern mit pentelifchem Marmor in Form von Ziegeln gefchnitten, ein Verfahren, das *Byzes* von Naxos zuerst eingeführt haben foll.

Die Antefixe der Hohl- und Firftziegel glänzten in starken Farben; fogar die Hohlziegel waren, wie Funde in Sicilien zeigen, mit Blattspitzen und Mäanderschemen bemalt.

r) Tempelgrösse.

Ueber die Tempelgrösse sei schliesslich noch kurz bemerkt, dafs eine Mehrzahl von Gotteshäusern über eine gewisse mittlere Grösse mit etwa 24 bis 30^m Front (Schmalfeite) nicht hinausgeht, dafs also an sehr vielen Monumenten die besprochenen Details in den Gröfsen nicht sehr verschieden find.

Die angegebene mittlere Frontlänge wird aber auch auf die Hälfte zurückgeführt und um das Doppelte gesteigert angetroffen, so dafs z. B. der Tempel auf Aegina von dem Zeus-Tempel in Akragas etwa viermal in der Grösse überholt wird.

Hier tritt ein bedeutender Unterschied in den Abmessungen der Kapitelle, des Triglyphon, des Geifon etc. ein, und doch werden stets die gleichen Formen beibehalten, die dann bald eine Uebertragung in das Kolossale, bald eine Verkleinerung bis zum Zierlichen erleiden. Die schmalen Riemchen am Echinon, die Tropfenregulen, die Triglyphen-Gliederungen, die *Viae*, die Geifa find am kleinen Tempel auf Aegina ²¹⁾ ganz gleich mit denen des Riefen von Akragas.

69.
Frontlänge.

²¹⁾ Wenn im Vorstehenden der Tempel auf Aegina genannt wird, so ist stets der auf hoher Felskuppe gelegene, als Athene-Tempel (nach früherer Lesart dem Zeus Panhellenios geweiht) bezeichnete gemeint, dem die in München aufbewahrten berühmten Giebelfiguren entstammen. Von dem am Meeresstrande gelegenen sog. Aphrodite-Tempel steht nur noch ein Säulenfrunk ohne Kapitell.

Für die Tempel in Selinus wurde, in Ermangelung von etwas Besserem, die von *Hittorf* angegebene Buchstabenbezeichnung beibehalten.

Der Kürze wegen find oft nur die Ortsnamen für die Tempel, statt der oft sehr zweifelhaften Tempelbezeichnungen, gesetzt.